

Kardinal Burke über die katholische „Männerkrise“

Quelle: Katholisches.Info vom [19. Januar 2015](#) und [20. Januar 2015](#)



Kardinal Raymond Leo Burke
Bild: Newemangelization.com

Matthew James Christoff, Initiator von „[The New Emangelization](#)“ – ein Apostolat für Männer, dessen Name mit dem Begriff „*New Evangelization*“, also Neuevangelisierung, spielt – hatte die Gelegenheit, mit Raymond Leo Kardinal Burke ein Interview zu führen.

• *Matthew James Christoff: Eminenz, wir sind erfreut und gesegnet, hier bei Ihnen zu sein. Heute sind wir hier, um über den Zustand katholischer Männer in den Vereinigten Staaten zu sprechen und darüber, wie wir mehr Männer zur „New Emangelization“ bringen können. Vielleicht, um zu beginnen – Wie würden Sie, Eminenz, den Zustand von Männern in der katholischen Kirche heute beschreiben?*

Kardinal Burke: Ich denke, es hat eine große Verwirrung gegeben hinsichtlich der besonderen Berufung der Männer in der Ehe und der Männer im Allgemeinen in der Kirche innerhalb der letzten ungefähr 50 Jahre. Dies liegt an einer Reihe von Faktoren, aber der radikale Feminismus, der die Kirche und die Gesellschaft seit den 1960er Jahren attackiert hat, ließ Männer sehr marginalisiert zurück.

Unglücklicherweise hat die radikale feministische Bewegung die Kirche so stark beeinflusst und sie dazu geführt, andauernd Frauenthemen anzusprechen, auf Kosten des Ansprechens von entscheidenden Themen, die für Männer wichtig sind. Die Wichtigkeit des Vaters – sei es in der ehelichen Verbindung oder nicht –, die Wichtigkeit des Vater für die Kinder, die Wichtigkeit der Vaterschaft für Priester, die entscheidende Bedeutung eines männlichen Charakters, die Betonung der besonderen Gaben, die Gott den Männern für das Wohl der ganzen Gesellschaft gibt.

Die Güte und Wichtigkeit von Männern wurde sehr verdunkelt, und aus allen möglichen praktischen Gründen überhaupt nicht hervorgehoben. Dies ist der Fall trotz der Tatsache, dass es eine lange Tradition in der Kirche war – speziell durch die Andacht zum heiligen Joseph –, den männlichen Charakter des Mannes zu betonen, der sein Leben um des Heimes willen opfert, der sich mit Ritterlichkeit darauf vorbereitet, seine Frau und seine Kinder zu verteidigen, und der arbeitet, um den Lebensunterhalt für die Familie zu liefern. So viel von dieser Tradition, die heroische Natur der Männlichkeit zu verkünden, ist in der Kirche von heute verloren gegangen.

Für ein Kind ist es, während es wächst und erwachsen wird, sehr wichtig, all jene tugendhaften Merkmale des männlichen Geschlechts zu beobachten. Die gesunde Beziehung mit dem Vater hilft dem Kind, sich von der innigen Liebe der Mutter wegzubewegen und eine Disziplin aufzubauen, sodass es eine exzessive Eigenliebe vermeiden kann. Dies stellt sicher, dass das Kind in der Lage ist, sich selbst in passender Weise als eine Person in Beziehung mit anderen zu identifizieren. Das ist entscheidend für Jungen wie auch für Mädchen.

Die Beziehung eines Kindes mit seinem Vater ist zentral für die Selbstidentifizierung eines Kindes, die stattfindet, wenn wir aufwachsen. Wir brauchen diese sehr enge und bejahende Beziehung mit der Mutter, aber gleichzeitig ist es die Beziehung mit dem Vater – die von Natur aus distanzierter, aber nicht weniger liebevoll ist –, welche unser Leben diszipliniert. Sie lehrt das Kind, ein selbstloses Leben zu führen, bereit, jene Opfer die begrüßen, die notwendig sind, Gott und einander getreu zu sein.

Ich erinnere mich an die Mitte der 1970er-Jahre. Junge Männer erzählten mir, dass sie sich in gewisser Weise vor der Ehe fürchteten wegen der radikalierenden und selbstbezogenen Einstellungen von Frauen, die in dieser Zeit hervortraten. Diese jungen Männer waren besorgt, dass die Schließung einer Ehe schlicht nicht funktionieren würde wegen konstanten und aufdringlichen

Forderungen nach Rechten für Frauen. Diese Spaltungen zwischen Frauen und Männern sind seitdem schlimmer geworden.

Jeder weiß, dass Frauen von Männern misshandelt wurden und werden können. Männer, die Frauen misshandeln, sind keine wahren Männer, sondern falsche Männer, die ihren eigenen männlichen Charakter verletzt haben, indem sie Frauen misshandelten.

Die Krise zwischen Mann und Frau wurde sehr verschlimmert durch einen vollständigen Zusammenbruch der Katechese in der Kirche. Junge Männer wuchsen auf ohne angemessene Einweisung hinsichtlich ihres Glaubens und des Wissens um ihre Berufung. Junge Männer wurden nicht gelehrt, dass sie nach dem Bild Gottes geschaffen sind – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese jungen Männer wurden nicht gelehrt, all jene Tugenden zu kennen, die notwendig sind, um ein Mann zu sein, sowie den besonderen Gaben nachzukommen, ein Mann zu sein.

Um es noch schlimmer zu machen, gab es eine sehr substanzlose, oberflächliche Art des katechetischen Ansatzes zur Frage der menschlichen Sexualität wie zur Natur der ehelichen Beziehung.

Gleichzeitig gab es in der Gesellschaft eine Explosion in Sachen Pornografie, die besonders zerstörerisch für Männer ist, weil sie die ganze Wirklichkeit der menschlichen Sexualität schrecklich verzerrt. Sie führt Männer und Frauen dazu, ihre menschliche Sexualität abgesondert zu sehen von einer Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau in der Ehe.

In Wahrheit ist das Geschenk sexueller Anziehung auf die Ehe gerichtet, und jede Art sexueller Verbindung gehört korrekterweise nur in die Ehe. Aber die ganze Welt der Pornografie verdirbt junge Leute dahingehend, dass sie glauben, ihre sexuelle Fähigkeit diene ihrer eigenen Unterhaltung und Lust – und wird so zu einer zerstörenden Lust, die eine der sieben Todsünden ist.

Das Geschenk der menschlichen Sexualität ist verdreht in ein Mittel zur Selbstbefriedigung, oft auf Kosten einer anderen Person, ob in heterosexuellen oder homosexuellen Beziehungen. Ein Mann, der nicht ausgestaltet wurde mit einer angemessenen Identität als Mann und als Vaterfigur, wird letztendlich sehr unglücklich werden. Diese schlecht ausgestalteten Männer werden abhängig von Pornografie, sexueller Freizügigkeit, Alkohol, Drogen, und der ganzen Skala von Süchten. Zudem ist in diesem Mix ... Rede ich zu viel?

- *Matthew James Christoff: (lacht) Nein, nein ...*

Kardinal Burke: Um diese traurige Verwirrung von Männern in der Kultur zu verschlimmern, hat es einen schrecklichen Verlust an häuslichem Leben gegeben. Die Kultur ist sehr materialistisch und konsumorientiert. Diese Beschäftigung hat den Vater – und oft die Mutter – dazu geführt, Überstunden zu arbeiten. Die Konsumentenmentalität hat auch zu der Idee geführt, dass das Leben von Kindern mit Aktivitäten angefüllt sein muss: Schule, Sport und Musik, und alle Arten von Aktivitäten an jedem Tag der Woche.

All jene Dinge sind in sich gut, aber es hat einen Verlust an Ausgeglichenheit gegeben. Das häusliche Leben, bei dem Kinder angemessene Zeit mit den Eltern verbringen, ist für viele Familien verloren gegangen. Familien haben aufgehört, sich gemeinsamer Mahlzeiten zu erfreuen. Ich erinnere mich, wie mein Vater uns am Esstisch Lektionen erteilte und Manieren beibrachte. Zeit im Gespräch mit meinen Eltern zu verbringen war für mein Heranwachsen sehr wichtig. Als ich ein junger Priester war, hat es mich traurig gemacht, dass Eltern und Kinder mir erzählten, dass Väter und Kinder selten miteinander redeten und – wenn sie es taten – nur kurz.

Familien sollten zumindest eine Mahlzeit pro Woche zusammen essen, wenn die ganze Familie beisammen ist. Ein Junge oder junger Mann wird kaum eine korrekte männliche Identität und die männlichen Tugenden aufbauen, lebt er nicht mit einem Vater und einer Mutter, wenn er jene einzigartige und komplementäre Interaktion erleben kann zwischen dem Mann und der Frau im häuslichen Leben, in dem menschliches Leben begrüßt, gefördert und entwickelt werden kann.

All diese verschiedenen Kräfte sind zusammengekommen und haben Männer schwer verwundet.

Leider hat die Kirche nicht effektiv auf diese zerstörerischen kulturellen Kräfte reagiert. Stattdessen hat sich die Kirche zu sehr von einem radikalen Feminismus beeinflussen lassen und die ernsthaften Bedürfnisse von Männern ignoriert.

Meine Generation hat die vielen Gnaden, mit denen wir in unserem soliden Familienleben gesegnet wurden, sowie unsere solide Formung durch die Kirche als selbstverständlich betrachtet. Meine Generation ließ all diesen Unsinn der sexuellen Verwirrung, des radikalen Feminismus und des Zusammenbruchs der Familie weiterlaufen und realisierte nicht, dass wir die nächsten Generationen der höchstgeschätzten Geschenke beraubten, die zu empfangen wir gesegnet waren.

Wir haben die gegenwärtigen Generationen schwer verwundet. Junge Leute beklagten sich verbittert bei mir als Bischof: „Warum wurden uns diese Dinge nicht beigebracht? Warum wurden wir nicht klarer unterrichtet über die Messe, Beichte und traditionelle Andachten?“ Diese Dinge sind von Bedeutung, da sie das geistliche Leben und den Charakter des Mannes formen.

Zur Beichte und zur Sonntagsmesse gehen, den Rosenkranz abends zusammen als Familie beten, gemeinsame Mahlzeiten zu essen – all diese Dinge geben praktische Führung im christlichen Leben. Zu lernen, dass es nicht männlich ist, vulgär oder gotteslästerlich zu sein, und dass ein Mann einladend und höflich anderen gegenüber ist – dies scheinen kleine Dinge zu sein, aber sie formen den Charakter des Mannes. Davon ist viel verloren gegangen.

- *Matthew James Christoff: Eminenz, was war die Auswirkung dieser katholischen „Männerkrise“ auf die Kirche?*

Kardinal Burke: Die Kirche wird sehr feminisiert. Frauen sind selbstverständlich wunderbar. Sie antworten sehr natürlich auf die Einladung, in der Kirche aktiv zu sein. Abgesehen vom Priester ist der Altarraum nun voller Frauen. Die Aktivitäten in der Pfarrei und sogar die Liturgie sind so von Frauen beeinflusst worden und wurden mancherorts so weiblich, dass Männer sich nicht engagieren wollen.

Männer zögern oft, in der Kirche aktiv zu werden. Die feminisierte Umgebung und der Mangel an Einsatz auf Seiten der Kirche, Männer einzubinden, hat viele Männer dazu geführt, sich einfach auszuklinken.

Es wurde beispielsweise politisch inkorrekt, über die Ritter des Altares zu reden – eine Idee, die für junge Männer sehr attraktiv ist. Die Ritter des Altares betonten die Idee, dass junge Männer ihren ritterlichen Dienst am Altar leisten, um Christus in den heiligen Wirklichkeiten der Kirche zu verteidigen. Diese Idee ist an vielen Orten heute nicht willkommen.

Aspekte des kirchlichen Lebens, die den männlichen Charakter von Andacht und Opfer betonen, wurden nicht mehr betont. Andachten, die Zeit und Einsatz verlangten, wurden schlicht aufgegeben. Alles wurde so einfach, und wenn die Dinge einfach sind, so denken Männer nicht, dass sie sich lohnen.

Es gab – und gibt weiterhin – schwerwiegende liturgische Missbräuche, welche die Männer stören.

An vielen Orten wurde die Messe sehr priesterzentriert, sie war wie eine „Priester-Show“. Diese Art von Missbrauch führt zu einem Verlust des Sinnes für das Heilige und entfernt so das wesentliche Geheimnis aus der Messe. Die Realität geht verloren, dass Christus selbst auf den Altar hinabsteigt, um sein Opfer auf Kalvaria zu vergegenwärtigen. Männer sind angezogen vom Geheimnis des Opfers Christi, schalten aber ab, wenn die Messe zu einer „Priester-Show“ oder banal wird.

Die ungezügelter liturgischen Experimente nach dem Zweiten Vatikanum – das meiste davon nicht durch das Zweite Vatikanum gebilligt – entkleidete den Ritus der Messe in weiten Teilen seiner sorgfältigen Artikulation der heiligen Geheimnisse, die über Jahrhunderte hinweg entwickelt worden war. Die Messe schien etwas sehr vertrautes zu werden, aufgeführt von Menschen. Der profunde übernatürliche Sinn des heiligen Geheimnisses wurde verdunkelt.

Der Verlust des Heiligen führte zu einem Verlust der Teilnahme von Frauen und Männern. Aber ich denke, dass insbesondere Männer wegen des Verlustes des Heiligen abgeschaltet haben. Es scheint eindeutig, dass viele Männer nicht zu einer tieferen liturgischen Spiritualität hingezogen sind. Heute sind viele Männer nicht zum Altardienst hingezogen.

Junge Männer und Männer antworten auf Strenge, Präzision und Vorzüglichkeit. Als ich lernte, ein Messdiener zu sein, dauerte die Ausbildung mehrere Wochen, und man musste das Stufengebet auswendig lernen. Es war ein strenger und sorgfältig ausgeführter Dienst. Plötzlich, im Zuge des

Zweiten Vatikanums, wurde die Feier der Liturgie vielerorts sehr nachlässig. Sie wurde weniger attraktiv für junge Männer, denn sie war schludrig.

Die Einführung von Messdienerinnen führte auch bei vielen Jungen dazu, den Altardienst aufzugeben. Junge Burschen wollen nichts mit Mädchen zu tun haben. Das ist ganz natürlich. Die Mädchen waren auch sehr gut beim Altardienst. Also trieben viele Jungen im Laufe der Zeit weg. Ich möchte betonen, dass die Praxis, ausschließlich Jungen als Messdiener zu haben, nichts mit Ungleichheit von Frauen in der Kirche zu tun hat.

Ich denke, dass dies zu einem Verlust an Priesterberufungen beigetragen hat. Es bedarf einer gewissen männlichen Disziplin, als Ministrant an der Seite des Priesters zu dienen, und viele Priester haben ihre ersten tiefen Erfahrungen der Liturgie als Messdiener. Wenn wir junge Männer nicht anleiten, Messdiener zu sein, und ihnen so das Erlebnis geben, Gott in der Liturgie zu dienen, sollten wir nicht überrascht sein, dass die Zahl der Berufungen dramatisch gefallen ist.

- *Matthew James Christoff: Es besteht ein großes Bedürfnis nach einer „New Emangelization“ der Männer in der Kirche, um unseren Begriff zu verwenden – „The New Emangelization“. Es ist unwahrscheinlich, dass kleine Schritte und stufenweises Bemühen den Exodus von Männern aus der Kirche umkehren. Welche Dinge müssen in der Kirche passieren, um Millionen lauwarmer Männer wieder in ein eifriges katholisches Glaubensleben hineinzuziehen?*

Kardinal Burke: Zunächst muss sich die Kirche konzentriert dafür einsetzen, Männer zu evangelisieren, indem sie eine starke und konsequente Botschaft dazu übermittelt, was es bedeutet, ein gläubiger katholischer Mann zu sein. Männer müssen sehr direkt zur anspruchsvollen und edlen Herausforderung angesprochen werden, Jesus Christus, dem ewigen König, und seiner katholischen Kirche zu dienen. Männer hungern und dürsten nach Sinn jenseits der alltäglichen Welt.

Die Kultur, in der wir leben, ist bankrott, und insbesondere junge Männer erkennen die Gebrochenheit der Kultur. Junge Männer und junge Frauen wollen Worte hören, die speziell an sie gerichtet sind, ihre Tugenden und Gaben zum Wohl aller zu benutzen.

Wir können sehen, dass Männer hungrig sind durch den großen Erfolg von Kongressen katholischer Männer, die dabei sind, sich in den Vereinigten Staaten auszubreiten. Es gibt Anzeichen, dass Männer antworten, wenn die Kirche sie auf herausfordernde Weise zu erreichen versucht. Männer sehen sich großen Versuchungen gegenüber, besonders, wie ich bereits sagte, durch Pornografie und Verwirrung über Sexualität, und müssen dringend gelehrt werden, wie diese Versuchungen in Christus zu bekämpfen sind. Männer müssen in das Gebet eintreten, und mithilfe der Gnade Gottes können sie diese schwerwiegenden Versuchungen überwinden und Männer mit starkem moralischen Charakter werden. Katholische Männer.

Wir können ebenfalls sehen, dass unsere Seminare beginnen, viele starke junge Männer anzuziehen, die sich wünschen, Gott als Priester zu dienen. Die neue Ernte junger Männer ist männlich und selbstsicher, was ihre Identität betrifft. Das ist eine willkommene Entwicklung, denn es gab eine Zeit, in der Männer, die feminisiert und verwirrt über ihre eigene sexuelle Identität waren, ins Priestertum eindrangen. Leider haben einige dieser ungeordneten Männer Kinder sexuell missbraucht – eine schreckliche Tragödie, welche die Kirche beweint.

Wir müssen mit Männern sehr eindeutig sein, was Reinheit, Keuschheit, Sittsamkeit und auch die Weise, wie Männer sich kleiden und präsentieren, betrifft. Das Benehmen und die Kleidung von Männern sind wichtig, denn sie beeinflussen, wie sie mit der Welt in Beziehung stehen, und sie beeinflussen die Kultur. Männer müssen sich kleiden und handeln wie Männer auf eine Art, die ihnen selbst gegenüber respektvoll ist, gegenüber Frauen und Kindern.

- *Matthew James Christoff: Eines der regelmäßigen Themen für das „New Emangelization“-Projekt ist, dass eine große Zahl von Männern die Messe nicht versteht. Männer denken, dass die Messe feminisiert ist, und sie verstehen nicht wirklich die kraftvolle Männlichkeit der Messe. Dies ist insbesondere wahr für eine Mehrheit katholischer Männer, die „lockere“ katholischer Männer sind – Männer, die locker zu ihrem Glauben stehen. Dies ist entscheidend, denn wenn ein Mann die Messe nicht versteht, so kann er sich nicht die*

übernatürlichen Gnaden zu Nutzen machen, die es in der Messe gibt. Ein Mann, der selbst nicht die Messe versteht, kann sicherlich nicht seine Kinder über die Messe unterrichten.



Bild: ICRS

Kardinal Burke: Ja. Ein Weg, Männer wieder in Dienst zu nehmen, ist, die Würde der Liturgie wiederherzustellen. Männer antworten, wenn sie einen Priester sehen, der ehrfürchtig im Namen Christi handelt. Männer antworten nicht, wenn der Priester eine Show über sich selbst abzieht. Die Darbringung der Messe auf ehrfürchtige Weise hat stets, in der Kirchengeschichte, Männer angezogen. So auch heute.

Wir müssen Männer bezüglich der tiefen Wirklichkeiten der Messe katechisieren. Wie ich

sagte, war die Katechese sehr armselig, besonders die Katechese von Männern. Männer zu katechisieren und die Messe auf ehrfürchtige Weise zu feiern, wird einen großen Unterschied machen. Es ist ebenfalls klar, dass viele Männer auf die außerordentliche Form des römischen Ritus antworten, den Ritus, der vor den Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils gefeiert wurde.

Ich war sehr beeindruckt von der Zahl junger Männer, die von der außerordentlichen Form der Messe angezogen sind. Dies ist nicht der Fall, weil die außerordentliche Form gültiger ist als der Novus Ordo, die ordentliche Form. Männer sind angezogen, weil die außerordentliche Form sehr hochgradig artikuliert ist. Sie fordert die Aufmerksamkeit des Mannes für das, was passiert. Auch der Gebrauch eines kleinen Messbuchs, in dem es eine verbale Begleitung der Handlung der Messe gibt, kann einem Mann helfen, vollständiger in die Messe einzutauchen.

Die ordentliche Form, wenn sie sehr ehrfürchtig und mit guter Musik gefeiert wird, kann die gleiche starke positive Wirkung auf Männer haben. Männer kommen nicht für so einen kitschigen Ansatz zur Messe, wenn sie eine Art Wohlfühlsitzung wird, oder in der es Andachtslosigkeit gibt. Männer sind dort, um Jesus Christus zu empfangen. Sie müssen ihn sehen, sie müssen seine Gegenwart sich widerspiegeln sehen im ehrfürchtigen Betragen des Priesters.

- *Matthew James Christoff: Das Sakrament der Versöhnung wurde ebenso von der überwältigenden Mehrheit katholischer Männer aufgegeben. Nur einer von 50 Männern geht monatlich zur Beichte. Ungefähr 80 Prozent der Männer gehen nicht einmal jährlich zur Beichte. Zusammen mit der Epidemie der Pornografie, speziell unter jungen Männern, befindet sich eine große Zahl katholischer Männer in schwerer Sünde. Wie kann die Kirche die Notwendigkeit für Männer wiedereinführen und betonen, zur Beichte zu gehen?*

Kardinal Burke: Wenn Männer nicht verstehen, dass es Sünde gibt, und was Sünde ist, und dass die Sünde Gott schwer beleidigt, werden sie nicht zur Beichte gehen. Männer müssen einen persönlichen Kontakt mit Gott haben, mit unserem Herrn im Sakrament der Buße, um ihre Sünden zu bekennen, ihre Reue auszudrücken und seine Vergebung zu empfangen.

Männer gehen heutzutage nicht zur Beichte, weil es ein Verleugnen der Sünde gegeben hat. Es gab eine Zeit nach dem Zweiten Vatikanum, in der viele die Vorstellung verbreitet haben, dass es keine schweren Sünden gibt.

Natürlich ist dies tödlich für Männer, speziell junge Männer. Junge Männer fangen vielleicht damit an, die sexuelle Sünde der Selbstbefriedigung zu begehen. Männer haben mir erzählt, dass sie, als sie Teenager waren, die Sünde der Selbstbefriedigung im Beichtstuhl gebeichtet haben, und der Priester darauf erwiderte: „O, das ist nichts, dass du beichten solltest. Das macht jeder.“ Das ist falsch.

Dies sind sündhafte Handlungen. Sie müssen gebeichtet werden mit anderen Arten von Sünden, ob diese Sünden verdorbene Sprache sind, Lügen, Diebstahl oder was auch immer. Das Verleugnen der Sünde war ein Zusammenbruch in dem Sinne, was von Männern als Männern Christi gefordert ist.

Der Sünde zu trotzen ist zentral, um einander lieben zu können. Wie liebt ein Mann? Er liebt, indem er die Zehn Gebote befolgt. Nach dem Zweiten Vatikanum ging dieser große Aufruf zu Liebe dadurch,

der Sünde die Stirn zu bieten, verloren, was zu den grausamsten Missbräuchen von Einzelpersonen führte, die sich selbst oder andere missbrauchten, zum Zusammenbruch des Familienlebens, zu einem jähen Abfall des Messbesuchs, und zur Aufgabe des Sakraments der Buße. Wir müssen das Gespür für die Sünde in den Männern erneuern, damit sie ihre Sünden erkennen und tiefe Reue für ihre Sünden ausdrücken.

Wenn dies geschieht, wird die Beichte zu einer geheimnisvoll schönen Erfahrung für einen Mann. Denn ein Mann weiß mit Gewissheit, dass er persönlich seine Reue für seine Sünden Gott gegenüber zum Ausdruck gebracht hat. Er kann die befreienden Worte Gottes durch seinen Priester hören, und dass seine Sünden vergeben sind und er von ihnen losgesprochen ist.

- *Matthew James Christoff: Welche konkreten Ratschläge würden Sie einem Priester geben, um ihm zu helfen, Männer zu evangelisieren und die Beteiligung von Männern in einer Pfarrei drastisch zu erhöhen?*

Kardinal Burke: Zunächst, seien Sie selbst männlich. Mit anderen Worten, kultivieren Sie ihre eigenen männlichen Qualitäten, denn der Priester ist vor allem ein geistlicher Vater. Er ist ein Mann. Sie brauchen die männlichen Qualitäten der Selbstlosigkeit, Ritterlichkeit und Disziplin, um Situationen zu vermeiden, die für einen Priester unangebracht sind. Ein Priester muss die männliche Zuversicht und Glaubwürdigkeit haben, ein geistlicher Vater für seine Herde zu sein, indem er klar und entschieden führt, mit Güte und Liebe.

Zweitens würde ich Priestern empfehlen, Männern besondere Aufmerksamkeit zu schenken und nach Wegen Ausschau zu halten, Männer in das Leben der Kirche hineinzuziehen. Es ist leichter, Frauen in Dienst zu nehmen, denn unsere Schwestern tendieren dazu, sehr großzügig und talentiert zu sein. Aber die Kirche und jeder Priester müssen sich Mühe geben, gute katholische Männer zu welchen Aktivitäten auch immer es in der Kirche gibt zu bewegen. Das ist unerlässlich für die Neuevangelisierung.

- *Matthew James Christoff: Irgendwelche Gedanken zum Abschluss, Eminenz?*

Kardinal Burke: Ich empfehle sehr Ihr Werk der „New Evangelization“. Es ist ein Schlüssel zur Neuevangelisierung.

Als die französische Regierung einseitig die sogenannte gleichgeschlechtliche „Ehe“ anordnete, die natürlich überhaupt keine Ehe ist, holte dies zwei Millionen Leute hervor, die sich geschlossen hinter das schlichte Bild von Vätern und Müttern, welche die Hände ihrer Kinder halten, stellten. Väter sind unentbehrlich für die Familie.

Männer müssen über ihre eigene Erfahrung nachdenken, auch wenn sie negativ war. Wenn ein Vater in ihrem Leben fehlte, müssen Männer realisieren, was sie in einem Vater und einer Mutter brauchten. Väter und Mütter sind wundervolle Geschenke, die uns von Gott gegeben sind.

Ebenso das schöne Geschenk der menschlichen Sexualität, wie es in Gottes Absicht lag, nicht im Sinne der – traurigen – vielen kranken Missbräuche des Geschenkes der Sexualität, die in der heutigen Welt vor sich gehen. Die dunkle Verwirrung der Gendertheorie, welche die Leute glauben macht, dass sie ihre eigenen sexuellen Identitäten erschaffen können, basierend auf Trieben und Emotionen. Wir sind so gesegnet, dass Gott uns sein Geschenk gab, ein Mann oder eine Frau zu sein. Es liegt an uns, auf den Willen Gottes zu antworten, unsere Gaben, ein Mann oder eine Frau zu sein, zu entwickeln.

Matthew, ich möchte sie loben. Ich glaube, dass, was Sie tun, ist zentral für die zukünftige Stärkung des Lebens der Kirche, und offensichtlich unserer ganzen Gesellschaft.

- *Matthew James Christoff: Gott sei gepriesen! Eminenz, vielen Dank dafür, dass Sie mit uns Ihre Zeit verbraucht haben!*